

Brief Nr. 6 - Fünfter Fastensonntag

Gib auf dich acht!

Wer kennt ihn nicht, diesen berühmten Satz: „Wer unter Euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein...“? Es ist wohl einer der meist zitierten Sätze der Bibel. Worin liegt die Faszination dieses Satzes im Zusammenhang der Geschichte von Jesus und der Ehebrecherin?



Vielleicht, weil darin eine Grundfrage der menschlichen Existenz gestellt wird: nach dem Verhältnis zwischen Mensch und Sünde, Recht und Unrecht, Tadellosigkeit und Fehlbarkeit ...

Wir alle sind in das Leben und seine Wirrnisse verstrickt. Leben heißt immer auch schuldig werden – Leben heißt aber auch, mit Schuld umzugehen. Jeder von uns hat persönliche oder Beispiele anderer Menschen vor Augen, die die Ambivalenz aus Verantwortung, Schuld und Sühne in unterschiedlicher Weise erfahren mussten. Wir

haben mit uns und ihnen gehadert oder wie sie und mit ihnen gelitten. Einigen gelingt der Umgang, ja das Leben mit der Verstrickung in Schuld besser als den anderen.

Erich Kästner richtet in seinen Aufzeichnungen vom 9. Mai 1945 ein entsprechendes Wort an die Siegermächte:

„Sie nennen uns das „andere“ Deutschland. Es soll ein Lob sein. Doch Sie loben uns nur, damit Sie uns desto besser tadeln können. Beliebt es Ihnen, vergessen zu haben, dass dieses andere Deutschland das von Hitler zuerst und am längsten besetzte und gequälte Land gewesen ist? Wissen Sie nicht, wie Macht und Ohnmacht im totalen Staat verteilt sind? Sie werfen uns vor, dass wir nicht zu Attentaten taugen? Dass noch die Trefflichsten unter uns dilettantische Einzelmörder unübertrefflicher Massenmörder waren? Sie haben recht. Doch das Recht, den ersten Stein gegen uns aufzuheben, das haben Sie nicht! Er gehört nicht in Ihre Hand. Sie wissen nicht, wohin damit? Er gehört hinter Glas und katalogisiert, ins Historische Museum. Neben die fein säuberlich gemalte Zahl der Deutschen, die von Deutschen umgebracht worden sind.“ (Erich Kästner, Notabene 45, S. 1020f)

Am Ende unserer Geschichte aus dem Johannesevangelium, nachdem alle Kläger von der eigenen Unzulänglichkeit beschämt verschwunden sind, vergibt auch Jesus der Ehebrecherin. Er befreit sie, und in der Symbolik der Geschichte befreit er uns alle – zum Leben, zu einem Leben mit Fehlern, Schwächen und Unvollständigkeiten. Er ermutigt uns zu einem neuen Leben ohne Selbstüberforderung.

„Gib auf dich acht!“, hat er der Frau vielleicht hinterher gerufen „... sei achtsam mit dir“, „... achte dich ...“, „liebe dich selbst und liebe den Nächsten so wie dich selbst ...“

Wie oft ignorieren wir diesen lebenswichtigen Rat? Und saugen uns voll mit Ansprüchen, Bedürfnissen, Begierden? Ein kritisches Nachdenken darüber hat nichts mit christlicher Lustfeindlichkeit zu tun. Im Gegenteil! Lust kann befreien, was wir mit Lust tun, tun wir mit Leidenschaft – sie bereichert uns, sie kann die Sinne für das Wesentliche schärfen ... wenn sie begleitet ist von Verantwortung: Gib acht auf dich – und – achte auf den anderen!

Auf meinen Körper achten ...

Auf meine Seele hören ...

Sensibel für meine Empfindungen sein ...

Solche Sensibilität, Empathie – das radikale Wissen um mich in der Hand Gottes ... mag es uns den Blick öffnen für das Elend der Welt und das Leiden der vielen auf dieser Erde.

Darin besteht für mich der Sinn der Fastenaktion „7 Wochen ohne“ der evangelischen Kirche, der sich immer mehr Menschen in Deutschland anschließen. In diesem Jahr ermutigt die Aktion zu mehr Nähe und Begegnung: "Achtet (auf) Euch!"

Text: Joh. 8,1-11

Autor: Martin Rosowski, Männerarbeit der EKD, Hannover

Literatur:

Erich Kästner, Notabene 45, in: Hocke, Europäische Tagebücher, S. 1020f, Berlin 1961

Herbert Vincon, Spuren des Wortes. Biblische Stoffe in der Literatur, Bd 2: Johannesevangelium, Apostelgeschichte, Briefe, Offenbarung, Stuttgart 1989

Ulrich Wilckens, Das Evangelium nach Johannes, Das Neue Testament Deutsch (NTD) 4, Göttingen 2000²

Wieland Willker, A textual commentary on the greek gospels, Vol 4b: The periscope De Adultera (Jesus and the adulteress), Bremen 2010

Technischer Hinweis:

Sollten Sie Probleme mit der Zustellung dieser E-Mail haben, können Sie uns diese direkt mitteilen; wir können Ihnen auch helfen, wenn Sie aus Versehen die E-Mails im "Nur Text"-Format erhalten, aber doch lieber Farben und Bilder hätten (HTML); Nachrichten bitte an die E-Mail-Adresse info@keb-frankfurt.de.

Falls Sie diesen Impuls weiterempfehlen möchten: Das Abonnement erfolgt über die Website admin.bistumlimburg.de/Mailingliste/lists/?p=subscribe Direkt austragen aus der Liste können Sie sich über den Link weiter unten.

--

Um sich aus der Liste auszutragen, besuchen Sie [dieses link](#)